

ken. Eine vermittelnde Rolle spielen dabei Wort und Ritus der Liturgie. Am Ende führt die Meditation zum Wort der Hl. Schrift. In ihm kommt der Meditierende an. Es leuchtet ihm aufgrund des Weges, den er nachdenklich gegangen ist, neu auf. Es hat für ihn einen neuen Geschmack bekommen. Wichtig bei diesen Meditationen ist, daß es am Ende nicht um eine individualistische Heilsfreude geht. Bischof Spital legt immer großen Wert auf die Gemeinschaft und dabei nicht zuletzt auf die Kirche, die mit

allen Licht- und Schattenseiten wahrgenommen und immer neu unter die Maßstäbe des Zweiten Vatikanischen Konzils gestellt wird. Eigentlich bietet das Bändchen Meditationen für die Tage um Ostern. Sie eignen sich aber für alle Tage des Kirchenjahrs; denn immer wieder müssen Christen sich versöhnen lassen (2 Kor 5, 20) und mit dem Auferstandenen auferstehen. Ostern ereignet sich in der Tat der Nächstenliebe, in der Überwindung der Ratlosigkeit, im Reichtum des Teilens.
R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Die Vielzahl geschichtlich-gesellschaftlicher und kultureller Kontexte prägt notwendigerweise auch das Christentum und führt zu einer Pluralität von Christentümern. HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, skizziert diese verschiedenen Gestalten und nennt die Folgen, die sich für das Christentum in Europa daraus ergeben.

JOHANNES RÖHRIG untersucht das Deutschland- und Deutschenbild italienischer Autoren der heutigen Generation, die in Deutschland leben und deutsch schreiben. Im Vordergrund steht das Werk von Franco Biondi und Carmine Abate.

Das Thema Gesetz und Gnade spielt in den Paulusbriefen eine zentrale Rolle. In welchem Sinn es für die Moraltheologie und für das sittliche Handeln des Christen bedeutsam ist, zeigt JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom.

Der europäische Einigungsprozeß scheint sich vorrangig auf Ökonomie und Finanzen zu beschränken. MATTHIAS LUTZ-BACHMANN, Professor für systematische Theologie an der Freien Universität Berlin, macht auf die wesentliche Bedeutung einer erneuerten europäischen Kultur aufmerksam und fragt nach dem Beitrag der Christen.

Die Organtransplantation wirft nach wie vor eine Reihe rechtlicher und menschlicher Probleme auf, und zwar bei der Organentnahme von Toten und von Lebenden. WERNER WOLBERT, Professor für Moraltheologie an der Universität Salzburg, befaßt sich mit diesem Fragenkreis.

ROGELIO GARCIA MATEO versucht die Meinung zu korrigieren, das Exerzitienbuch des Ignatius von Loyola sei gänzlich unliterarisch. Er weist auf die dramatische Struktur des Textes und seine Verbindung zum Jesuitenschauspiel hin.